

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 34 (1974-1975)

Heft: 4

Artikel: Ornamentales Malen

Autor: Gasser, Kati

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356470>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

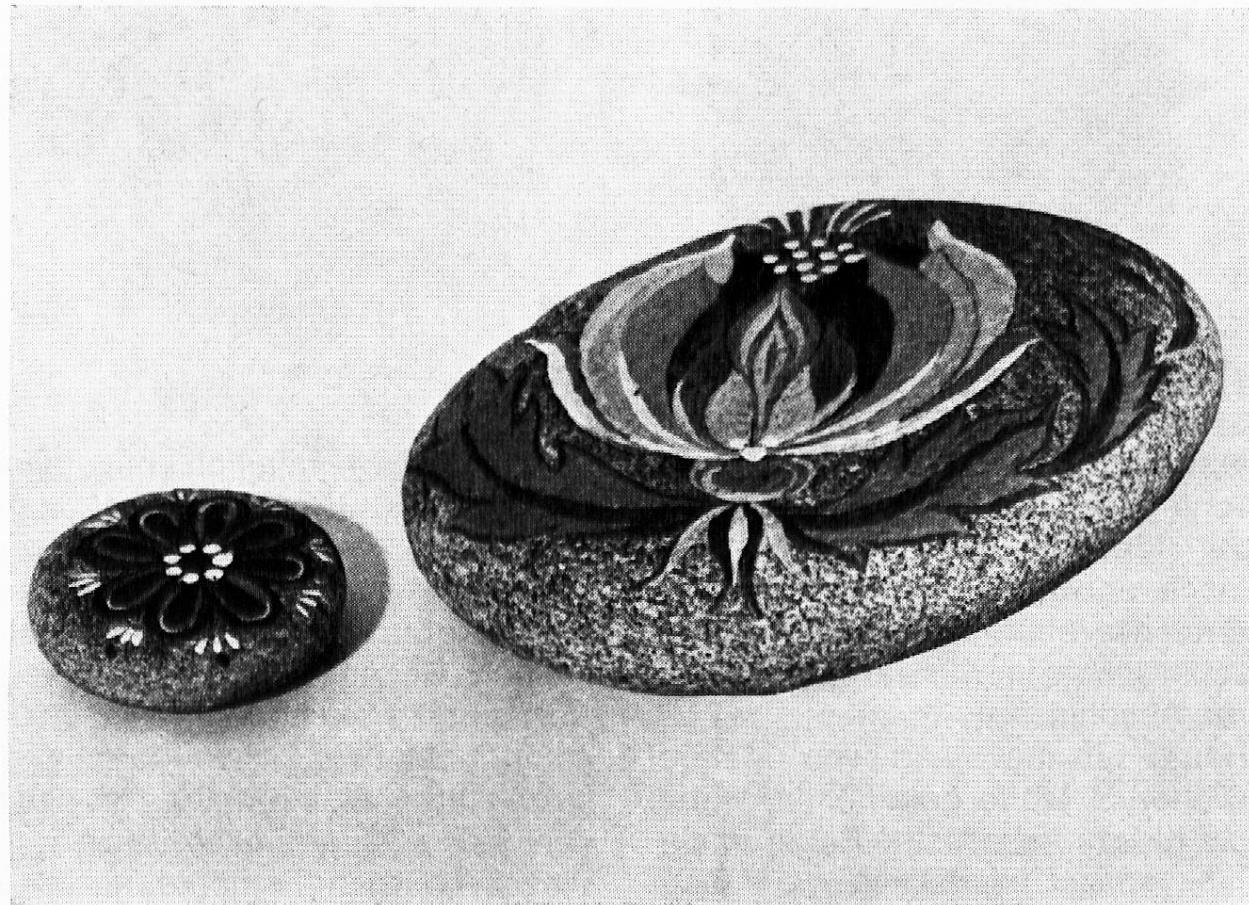
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

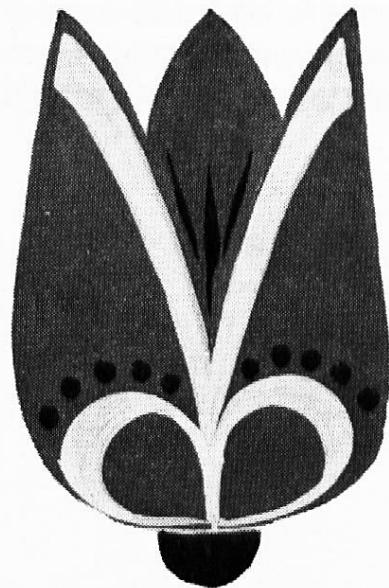
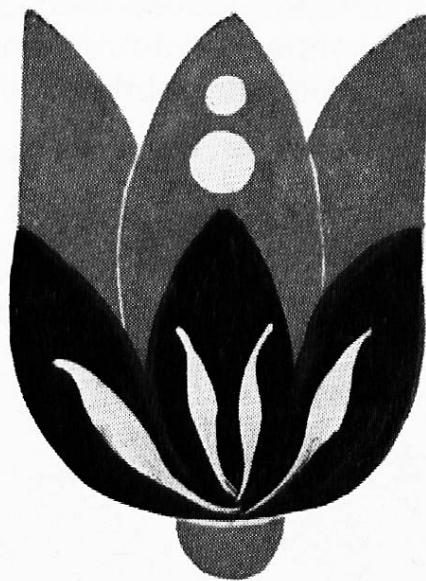
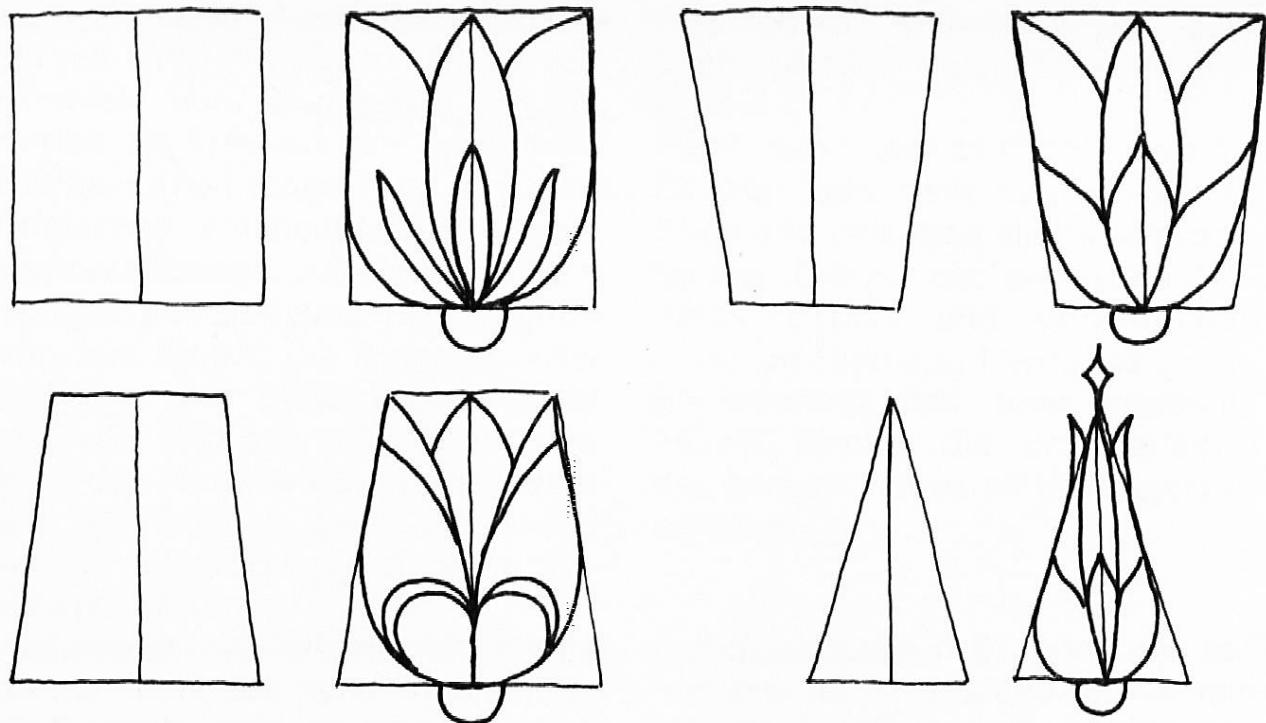
Ornamentales Malen

Kati Gasser, Chur

Das Verzieren von Gegenständen aller Art ist beinahe so alt wie die menschliche Kultur. Dabei spielte das Bedürfnis, Höhen und Tiefen des Lebens, verbunden mit religiösem Denken, im Bilde festzuhalten, eine bedeutende Rolle. Bestimmte Linienführungen und Symbole dien-

ten als Bildsprache. Die Bauernmalerei bildete eine der vielen Epochen, die sich im Wandel der Zeit ablösten. Nicht die Bauern malten, sondern begabte Handwerker bäuerlicher Herkunft, die mit dem Leben auf dem Lande vertraut waren. Sie entnahmen im 17. Jahrhundert die

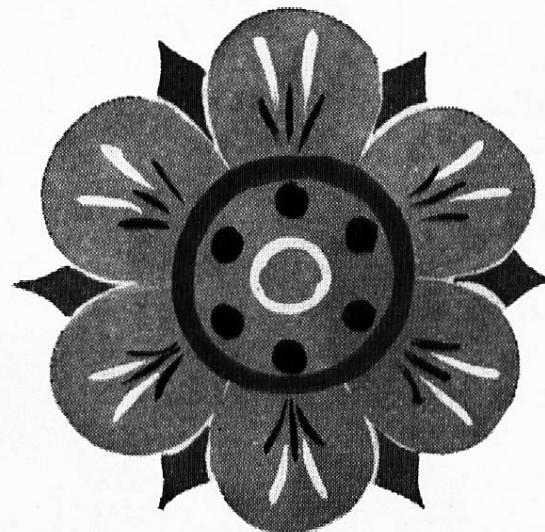
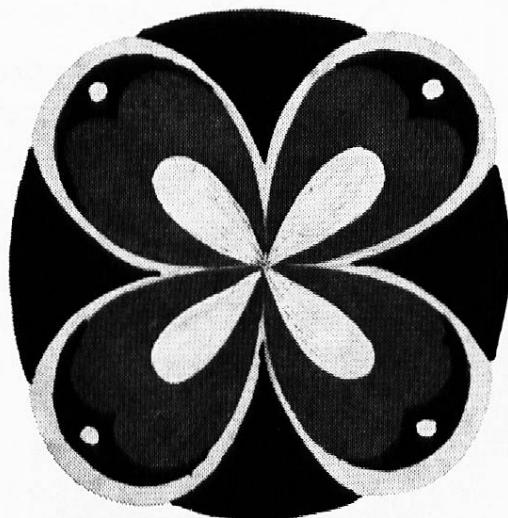
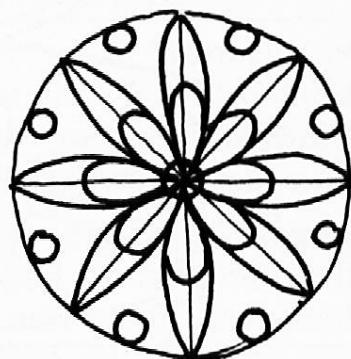
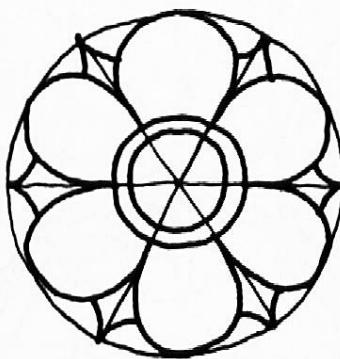
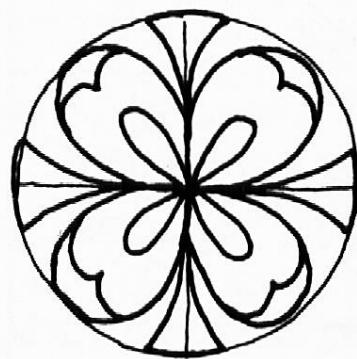
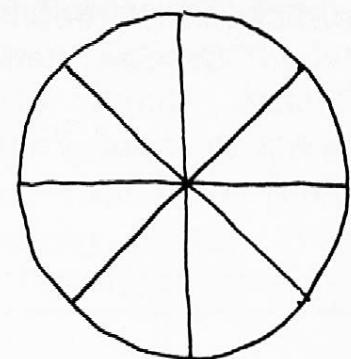
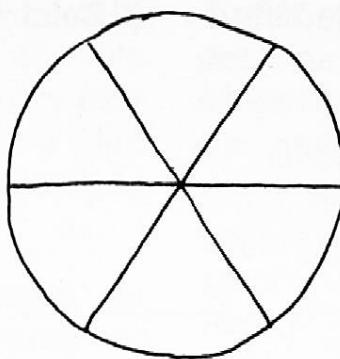
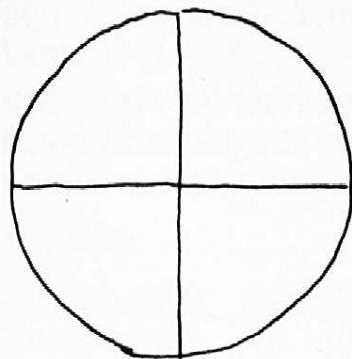




ersten Motive der Stadtkultur und schmückten damit die Möbelstücke der ländlichen Bräute. Die sich rasch entwickelnde rege Tätigkeit erreichte eine Blütezeit und fand schliesslich im 19. Jahrhundert ihren Abschluss.

Heute ist diese Art von Malerei wieder in Mode gekommen, wobei aber der Ausdruck «Bauernmalerei» etwas leichtfertig gebraucht

wird. Es gibt nämlich nur zwei Versionen: Entweder kopiert man die alten Bauernkünstler stilgerecht oder man bekennt sich zum rein dekorativen Malen, indem man einfach Gegenstände hübsch verziert unter Verwendung von überlieferten Motiven, ohne deren Gesetze zu respektieren. Dies ist dann aber keine Bauernmalerei. Dieser Lehrgang möchte nur zei-



gen, aus welchen Grundformen die stilisierten Blumen herauswachsen und wie sie dekorativ angewendet werden können.

Lernziele:

Das ornamentale Malen greift in verschiedene Schulfächer hinein. Der Stoff kann unabhängig voneinander behandelt und letztlich doch

zu einem Ganzen zusammengefasst werden.

1. Naturkunde

Der Schüler sucht und beobachtet Blüten und Blätter, bestimmt ihre Namen und nennt die Formen.

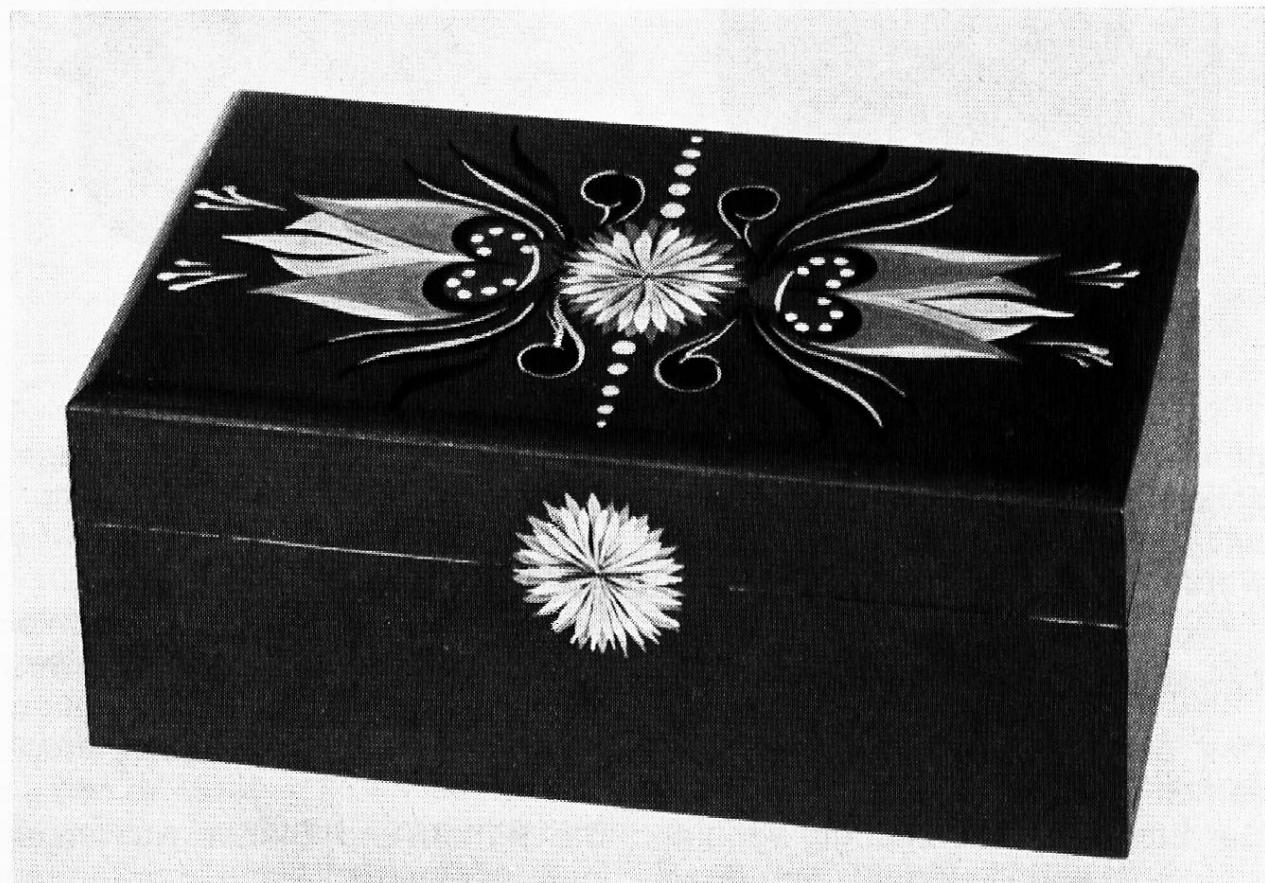
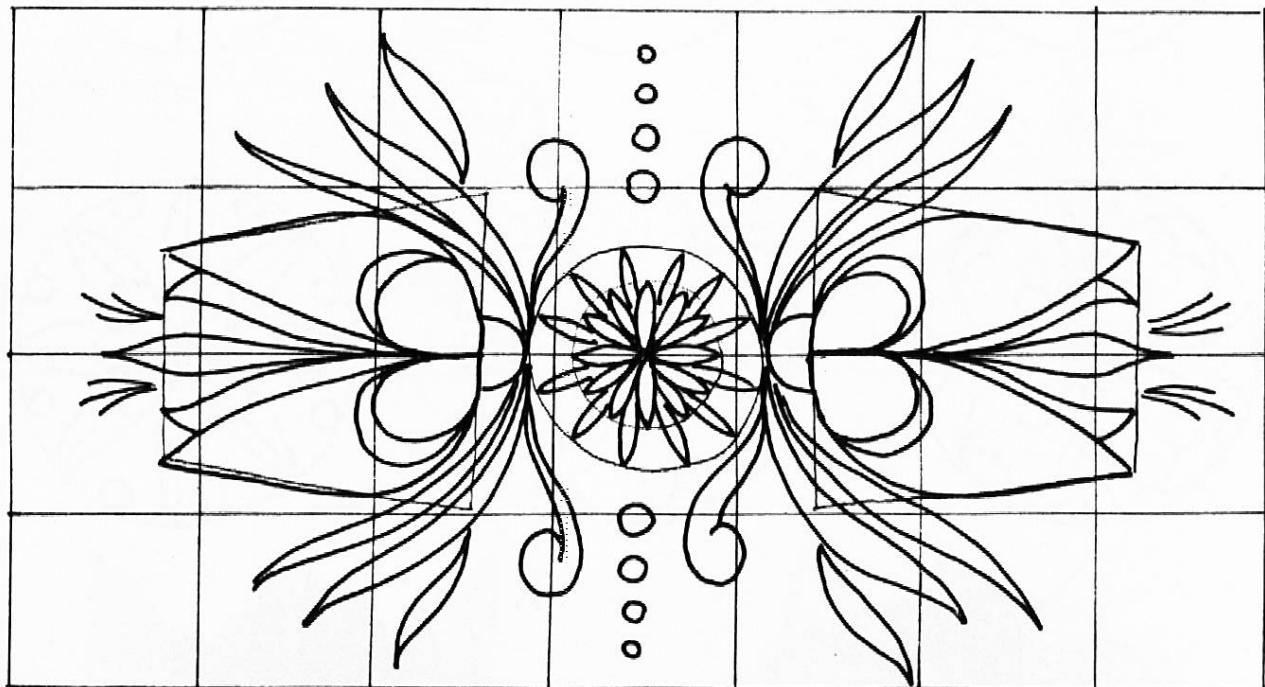
2. Geometrie

Die Blüten und Blätter werden in ihre geometrischen Grundformen

zurückgeführt, denn die geometrischen Gesetze beherrschen jede Pflanze. Durch leichtes Pressen zwischen zwei Papierstücken erscheint die Form viel klarer.

3. Zeichnen

Von den geometrischen Grundformen werden die stilisierten Blumen abgeleitet, mit Blattwerk bereichert



und ausgemalt. Wichtig ist, dass kein Zirkel und Massstab zu Hilfe genommen, sondern alles aus freier Hand entworfen wird.

Material

Nebst einer reichen Auswahl an Holzsachen, die man überall zu kaufen bekommt, liegt doch ein ganz besonderer Reiz darin, wertlose oder an sich langweilige Gegenstände aufzumöbeln.

Es eignen sich z. B. Plastikbecher, flache Flusssteine, Holzschatzeln in allen Formen oder Abfallbrettchen. Für Fortgeschrittene lässt sich vielleicht ein älteres Gestell oder Kästli finden, das abgelaugt und bemalt werden kann.

Ferner benötigt man:

Pergamentpapier

Kreideschiff

Pinsel mittlerer Grösse mit feiner Spitze.

Pinsel flach zum Grundieren

Exonit-Farben (Diese werden wie Wasserfarben verwendet und lassen sich untereinander mischen.)

Arbeitsgang

1. Zeichnen der Motive

2. Komposition auf Pergament durchpausen.

3. Auf der Rückseite des Pergamentes mit dem Kreideschiff den Linien nachfahren.

4. Gegenstand wenn nötig mit Schmirgelpapier 150 A oder Stahlwolle gleichmässig glätten. (Versteht sich hauptsächlich bei Holz.)

5. Sehr weiches Holz muss zuerst mit Zenitgrund behandelt werden, sonst verlaufen die Farben.

6. Gegenstand nach Wunsch mit Farbe grundieren. Gut trocknen lassen und hernach mit Stahlwolle sorgfältig glätten.

7. Komposition auf den Gegenstand übertragen, indem man die Linien mit Bleistift leicht nachzieht. Die Kreide haftet so auf dem Gegenstand.

8. Mit nicht zu dünner Farbe ausmalen. Um eine schöne Farbwirkung zu erzielen ist es ratsam, sich auf wenige Farben zu beschränken, diese aber gut aufeinander abzustimmen.

Beispiel: Mit einer Farbe das Motiv malen, mit derselben, aber aufgehellten Farbe die Lichtstellen betonen. Mit dem anfänglichen Farbton, etwas abgedunkelt, die Schattenteile ausmalen.

9. Die Farben gut trocknen lassen, dann mit Seidenglanzlack überziehen.

Bitte beachten Sie den **Kurs 13** des freiwilligen Fortbildungsprogrammes. Die Autorin dieser Zusammenfassung führt die Teilnehmer während der zwei Kurstage in die Grundlagen des Ornamentalen Malens ein. (26./27. März in Filisur.)